Hier jubelt der Meister

Während die Bezirksliga-Elf der SpVgg Altenerding in Langengeisling eine 0:2-Niederlage kassierte, konnte sich das A-Klassenteam der SpVgg beim Lokalrivalen und hartnäckigsten Verfolger FCL-Zweite durch einen verdienten 3:0-Erfolg vorzeitig die Meisterschaft sichern. Bereits fünf Spieltage vor Saisonende steht damit auch der Aufstieg in die Kreisklasse fest, in die man nach zehn Jahren Abwesenheit nun wieder zurückkehrt. Nach Abpfiff feierten die Altenerdinger Kicker frenetisch auf dem Rasen des Geislinger Sportparks und präsentierten sich anschließend stolz zum Aufstiegsfoto (stehend, von links): Moritz Martin, Adrian Felsner, Felix Wöginger, Leon Würzinger, Pavlos Chantavaridis, Alexander Schwarz, Sebastian Kahl, Jonas Pamer, Ajdin Nienhaus, Christoph Harke und Maximilian Voichtleitner sowie (vorne, v. l.) Jeremy Bauer, Alexander Weiher, Kirubel Getnet, Dominik Frisch, Spielführer Julian Topf, Trainer Florian Aldinger, Simon Wolf, Domenik Gruber, Patrick Lisiewicz, Johannes Irl und Trainer Yusuf Duman. anh/HEILMAIER

Katzenartig auf Hamburger Matte

Erdinger Kickboxer trumpfen bei German Open auf – Viermal auf Stockerl

Hamburg/Erding – Die Kickboxer aus Erding haben bei den German Open in Hamburg wieder einmal eine beeindruckende Visitenkarte abgegeben. Ein Sieg, ein zweiter und zwei dritte Plätze waren die tolle Ausbeute.

Vor allem Hannes Hörl bestätigte einmal mehr seine Pole Position. Der Zwölfjährige ist momentan auf deutscher Ebene kaum zu stoppen und siegte souverän in seiner Gewichtsklasse (Jugend Leichtkontakt bis 47 kg). Im Halbfinale deklassierte er David Trebig aus Büdingen. Im Finale machte er dann genauso weiter. Trotz anfänglicher Gegenwehr von Levin Pilezke (Niedernhall), zog der Erdinger sein Ding weiter durch. Katzenartig bewegte er sich auf der Kampffläche und bot seinem Gegner nie ein richtiges Ziel. Hörl erhielt nach seinem Sieg Lob von allen Seiten.

Hoch das Bein, her mit dem Sieg: Der Erdinger Hannes Hörl (li.), hier im Halbfinale mit einem Fußangriff gegen den chancenlosen David Trebing aus Büdingen. KLUPP

Lucie Ulses (Jugend LK bis 47 kg) kam nach einem klaren Punktesieg über Pia Gräfe aus Hamburg ins Halbfinale. Als es aber anschließend um den Turniersieg ging, war Enia Vranovici (Niedernhall) dann doch eine Nummer zu groß. Die Reichweiten überlegene Gegnerin setzte ihre Beine gezielt ein und siegte verdient nach Punkten. Für Ulses bedeutete dies Rang drei. Für Katharina Kraus (Jugend LK bis 55 kg) war hingegen schon in den Vorkämpfen Schluss.

Im Vollkontakt der Damen bis 65 Kilogramm stand die Erdinger Nationalkämpferin Emma Winter nach der Vorrunde bereits fürs Finale fest. Die zweite Erdingerin Constanze Ertl hätte in ihrer Gruppe nur noch die Hürde im Halbfinale gegen Lokalmatadorin Marie-jana Bosau nehmen müssen, damit es dann zu einem verinsinternen Erdinger Finale gekommen wäre. Doch leider war die Hamburgerin an diesem Tag optimal eingestellt. Ertl kämpfte auf Augenhöhe mit, musste aber am Ende die Punkte Niederlage akzeptieren.

Im Endkampf wollte anschließend Emma Winter die Erdinger Ehre retten und machte gegen die Ertl-Bezwingerin sofort Druck. Doch die guten Aktionen und Treffer blieben von den Punktrichtern unbelohnt. Am Ende ging der Sieg an Bosau, und Winter musste sich mit Platz zwei zufriedengeben.

Summa Summarum war KBV-Trainer Alexander Häußer mit den gezeigten Leistungen seiner Schützlinge bei den German Open zufrieden. Er hat als nächsten Termin schon die bayerischen Meisterschaften in Obertraubling in Sicht. Die Erdinger Topkämpfer und auch der Nachwuchs werden am Wochenende dabei sein.

KARL-HEINZ KLUPP

FAUSTBALL

TSV Dorfen nach Fehlstart Tabellenletzter

Dorfen – Zum Auftakt der Bezirksligafeldsaison in Rosenheim mussten die Faustballer des TSV Dorfen drei Niederlagen hinnehmen. Die Isenstädter halten damit vorerst die rote Laterne.

Gleich zu Beginn wartete auf das Team um Kapitän Armin Maier mit dem VfL Waldkraiburg „ein schwerer Brocken“. Die Isenstädter mühten sich nach Kräften, aber die Kontrahenten agierten sehr ballsicher, so dass Satz eins mit 8:11 verloren ging. Ähnlich gestaltete sich der zweite. Der 20-jährige Hauptangreifer Michael Maier setzte zwar mit seinen Sprungangaben einige Punkte, aber dies reichte nicht (8:11).

Danach wartete Ligafavorit Rosenheim III, der mit einigen Ex-Zweitliga-Akteuren antrat. Das Ergebnis war deutlich (8:11, 4:11). Einige individuelle Fehler in der Defensive bei Randy Halank und Robert Kleinschwärzer ließen die TSV-ler nicht herankommen.

Zum Abschuss stand Rosenheims Vierte auf dem Programm. Obgleich man zunächst mit 4:8 zurück lag, konnte Zuspieler Armin Maier einige gute Bälle nahe an die Leine bugsieren, weshalb Michael und Christian Maier sogar einen 11:10-Vorsprung erspielten. Ständige Führungswechsel zeichneten das Spiel, ehe Dorfens Abwehrspieler Klaus Mayr ein Ball buchstäblich von der Hand rutschte. Rosenheim nutzte dies zu einem 14:12.

Im zweiten Satz konnte Michael Maier mit Sprungaufschlägen mehrfach Gutzähler einfahren. Die TSV-Fehlerquote war aber letztlich zu hoch, sodass die dritte Niederlage bald besiegelt war (8:11). Dorfens Faustballer werden nun versuchen, in zwei Wochen an ihrem Heimspieltag Pluspunkte einzuspielen. mai

Bezirksliga-Tabelle

1. Rosenheim III	6:0
2. Allianz Mün.	4:2
3. T 05 München	4:2
4. Rosenheim IV	4:2
5. Waldkraiburg	2:4
6. Freising	2:4
7. U'pfaffenhofen	2:4
8. TSV Dorfen	0:6

Merkur CUP: Vorrunden künftig am Samstag

Veranstalter gehen auf Vereine zu – Vaders: Termingestaltung „wie ein Slalom“

München – Terminkollisionen sind kein neues Phänomen beim Merkur CUP, dem größten E-Jugendturnier weltweit, das der *Münchner Merkur* mit seinen Heimatzeitungen bereits seit 1995 auf die Beine stellt. Heuer aber wurden die Diskussionen bei den Turnieren lauter. Eine Frage steht im Zentrum: Warum wird so oft am Sonntag gespielt?

Zuletzt in Farchant (Kreis Garmisch) gab es dazu bereits Gespräche mit Betreuern darüber, warum der Terminkalender nicht auf lokale Ereignisse eingehen und Wünsche berücksichtigen kann. Warum werde so früh im April und Mai schon gespielt? „Dazu haben uns auch einige E-Mails und auch teilweise böse Telefonanrufe erreicht“, sagt Uwe Vaders, Mitbegründer und Turnier-Gesamtleiter. „Die Vereine hätten gerne, dass Termine von Kommunionen, der Muttertag oder andere Ereignisse in die Termingestaltung einfließen.“

Dass es für die Ansetzungen Gründe gibt, erläutert Vaders. „Die Gestaltung eines optimalen Merkur CUP-Terminkalenders gleicht jedes Jahr aufs Neue einem Ritt durch die Slalomstangen am Gudiberg in Garmisch-Partenkirchen“, betont er. Jeder Feiertag sei eine Stange, dazu eben die kirchlichen und lokalen Feste. „Das geht los mit dem Aufstellen der Maibäume, Oster- und Pfingstferien blockieren jeweils drei Wochenenden, Turniere an Mutter- und Vatertag will auch keiner“, nennt Vaders Beispiele. Dazu kommt der Fußballverband BFV mit seiner Talentsichtung, die wie EM oder WM der Profis noch ein Kalender-Hindernis seien.

Vaders verweist auch auf die Organisation ab Kreisfinale: „Wir brauchen das ganze Equipment, die Transportfahrzeuge, die Werbebanden, Torbogen, Ballständer, Beschallung.“ Dadurch sind nur zwei Turniere an einem Tag an verschiedenen Orten machbar. Auch der Verband habe nicht unendlich Personal, um alles gleichzeitig zu betreuen. Teilweise werden schon jetzt mehrere Kreise durch einen BFV-Spielleiter organisiert. Und auch die Zahl der Vorrunden-Turniere entscheidet darüber, wann gekickt werden kann.

Immerhin: Es kommt Bewegung in die Sache. BFV-Spielleiter Walter Huppmann hat signalisiert, die Anregungen der Klubs zu respektieren. „Im kommenden Jahr sollen, soweit möglich, zumindest die Vorrunden nicht mehr sonntags ausgetragen werden“, verrät Vaders. Kleinere Turniere könnten gar am Freitagnachmittag stattfinden. In der Regel soll der Samstag als Spieltag dienen. (eb)